

Waisenkinder freuen sich über Hilfe

„Kenia Kinder Hilfe“ weiht neues Heim in Langobaya ein

■ Von Andrea Rosenbaum

Weißkirchen. Manche Träume werden wahr. So geschehen bei Lutz und Mathilde Krücke von der „Kenia Kinder Hilfe“ (KKH). Das Ehepaar wünschte sich, Menschen, vor allem Kindern, helfen zu können, die vom Schicksal nicht gerade verwöhnt worden sind, nämlich Waisenkinder in Afrika.

Von „seinen“ zwei Waisenhäusern in Kenia, die er bauen und in Betrieb nehmen wolle, sprach und schwärmte Lutz Krücke schon vor vielen Jahren (TZ berichtete). Doch zu diesem Zeitpunkt war das alles noch Zukunftsmusik. Inzwischen aber hat die KKH drei Schulen und jetzt auch zwei Waisenhäuser in Kenia errichten können.

Da der Verein nicht müde wird, Spendenläufe in Deutschland oder Afrika zu organisieren, Paten zu suchen und Geld zu sammeln, konnten 22 strahlende Waisenkinder am 12. Oktober ihr neues

Heim in Langobaya im Viriko-Gebiet beziehen. „Wir sind alle sehr glücklich darüber“, betonen die Krückes.

Natürlich wurde die Einweihung der beiden Häuser mit Garten und Anbauflächen auf einem Grund von 60 000 Quadratmetern auch gebührend gefeiert. Zuvor jedoch sei der bereits traditionelle KKH-Spendenlauf ausgerichtet worden. Diesmal hat auch der Oberurseler Graffiti-künstler Markus Janista (Canister) mitgeschwitzt: „Ich bin elf Runden gelaufen und habe pro Runde von meinem Sponsor 50 Euro bekommen.“

„Zwischen 1500 und 2000 Leute waren da“, berichtet Mathilde Krücke begeistert. „Von allen möglichen Gruppen und Schulklassen wurden typische Tänze zu afrikanischer Musik vorgeführt.“ Das sei sehr beeindruckend gewesen, findet Gudrun Fischer aus Oberursel, eine Verwandte von Mathilde Krücke, die für eine Nähmaschine, die sie

unbedingt persönlich nach Kenia bringen wollte, 420 Euro gesammelt hatte. „Die Maschine als auch einiges an Zubehör habe ich in Malindi gekauft und dann an Mama Asca, die Heimleiterin in den Waisenhäusern, übergeben“, erzählt sie stolz.

„Außerdem ist für das Fest extra eine Kuh geschlachtet worden und es gab riesige Töpfe mit ‚Reis Pillao‘, das ist ein Gericht aus Reis, Rind und kenianischen Gewürzen“, fährt Mathilde Krücke fort, von der Einweihung zu berichten. „Zu essen bekamen nicht landesüblich zuerst die Männer, dann die Frauen und dann vielleicht die Kinder, sondern zuallererst wurden die Leckereien an die Kleinen ausgeteilt.“

Sehr gut hätten ihnen auch die selbstgedichteten Lieder der Jungen und Mädchen gefallen, erinnern sich Sabine Lindert und Cäcilia Bind. Lindert unterstützt gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Hans-Georg Brum, Oberursels Bürgermeister, das Patenkind Salem. Bind, Stadtverordnete der Oberurseler Bürgergemeinschaft (OBG), war vom Rathauschef auf die KKH aufmerksam gemacht worden und zum ersten Mal mit in Kenia.

Über Zahlen wollen die Krückes nicht sprechen, und so gab es keine Antwort auf die Frage, wie viel die beiden Waisenhäuser denn jetzt insgesamt gekostet hätten. Das Wichtigste der ganzen Aktion ist aber wohl auch, dass die Kinder dort jetzt sagen können: „I got helped and I got



Fröhlich winken die Waisenkinder den Fotografen zu. Im Hintergrund ist eines der beiden Häuser zu erahnen, die für die Jungen und Mädchen gebaut wurden.

a future“, zu Deutsch, „Mir wurde geholfen, und ich habe eine Zukunft“. Schöner könnte nicht ausgedrückt werden, was die KKH erreicht hat und was mit Zahlen letztlich doch

nicht ausreichend umschrieben werden könnte.

Doch das Feuer in Lutz Krückes Augen lodert weiter: „Unser nächstes Ziel ist es, ein Haupthaus mit Speisesaal

und großer Küche zu den beiden Waisenhäusern dazustellen.“

Wer sich für die Arbeit des Vereins interessiert, Mitglied oder Pate werden möchte so-

wie die Familie Krückes eventuell einmal nach Kenia begleiten möchte, findet weitere Informationen auf der Internetseite <http://www.kenia-kinder-hilfe.de>.



Gemeinsam mit Hendrik Mensia, Bürgermeister von Malindi, schnitt Hans-Georg Brum das Band bei der offiziellen Einweihungsfeier durch.